

Den Blick des Anderen lenken – und wahrnehmen.

„Gemeinsame Aufmerksamkeit“ als zentrales Phänomen personalen Lernens

Prof. Dr. Leonhard Weiss, Zentrum für Kultur und Pädagogik. An-Institut der Alanus Hochschule

Wie Michael Tomasello gezeigt hat, stellt das Phänomen „gemeinsame Aufmerksamkeit“ ein Spezifikum menschlicher Begegnungen dar. Szenen gemeinsamer Aufmerksamkeit sind soziale Interaktionen, bei denen zwei Menschen „während einer bestimmten Zeit ihre Aufmerksamkeit auf einen dritten Gegenstand konzentrieren und außerdem jeweils gegenseitig auf die Aufmerksamkeit des anderen hinsichtlich dieses dritten Gegenstandes achten“ (Tomasello, 2006, S. 128). D.h. „gemeinsame Aufmerksamkeit“ bedeutet nicht nur, dass beide Akteure sich auf das selbe Objekt fokussieren, sondern auch, dass sie sich dessen bewusst sind. Im Blick auf die psychische Entwicklung von Kindern betont Tomasello daher die Bedeutung von Ereignissen, bei denen ein Kind beginnt die Aufmerksamkeit eines Erwachsenen gezielt zu lenken und dabei auch erleben kann, „daß die andere Person, deren Aufmerksamkeit das Kind beobachtet, sich auf das Kind selbst konzentriert“ (ebd., S. 119). Dabei kann das Kind „die Aufmerksamkeit des Erwachsenen ihm gegenüber [...] beobachten und sich somit gewissermaßen selbst von außen [...] sehen“ (ebd., S. 131).

Die spezifisch menschliche Fähigkeit einen anderen Menschen als intentionales Wesen wahrzunehmen, welche Tomasello als Grundlage der den Menschen auszeichnenden besonderen Form des Denkens versteht (Tomasello, 2014, S. 13ff), eröffnet damit zugleich auch neue Möglichkeiten sich selbst zu betrachten. Anerkennungstheoretisch betrachtet, kann das Anerkennen des Anderen als intentionales Wesen daher auch das Selbstkonzept des Anerkennenden verändern. In sehr erhellender Weise benützt etwa Krassimir Stojanov im Rahmen seiner anerkennungstheoretisch fundierten Bildungstheorie in einem ähnlichen Kontext den Begriff der „interaktiven Spiegelung“ (Stojanov, 2006, S. 124). Diesen Ausdruck aufgreifend kann etwa gesagt werden, dass sich ein Kind in der mit der gemeinsamen Aufmerksamkeit entstehenden Beziehung in der Wahrnehmung durch den Anderen „gespiegelt“ erleben kann und dabei auch mit der Möglichkeit eines neuen, differenten und komplexeren Selbstbildes konfrontiert werden kann.

Im Hinblick auf sich in zwischenmenschlichen Begegnungen ereignende Lehr-Lern-Prozesse bedeutet dies, dass die Erfahrung von einem anderen Menschen belehrt zu werden immer auch neue Formen des Selbstverständnisses inkludieren kann, sofern der Lehrende seine Aufmerksamkeit nicht nur auf den Gegenstand des Lernens richtet, sondern, für diesen wahrnehmbar, auch auf den Lernenden. Insofern stellt die gemeinsame Aufmerksamkeit immer auch einen Prozess wechselseitiger Anerkennung dar und kann damit einen Beitrag zu einer gelingenden „Subjektbildung in Anerkennungsverhältnissen“ (Scherr, 2013) leisten.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung KI-gesteuerter Lernsysteme soll im Vortrag ausgehend von Tomasellos Darstellung des Phänomens „gemeinsame Aufmerksamkeit“ und einer anerkennungstheoretischen Interpretation desselben bildungsphilosophisch diskutiert werden, warum „gemeinsame Aufmerksamkeit“ nur zwischen Menschen möglich ist und nicht etwa zwischen Mensch und Maschine – und welche Problematik der verstärkte Einsatz KI-gesteuerter Lernsysteme aus dieser Perspektive betrachtet möglicherweise inkludiert. Abschließend sollen kurze Ausblicke auf Möglichkeiten zur Förderung von Prozessen „gemeinsamer Aufmerksamkeit“ im Kontext der Waldorfpädagogik skizziert werden.

Literatur:

Tomasello, Michael (2006): Die kulturelle Entwicklung des menschlichen Denkens. Zur Evolution der Kognition. Frankfurt: Suhrkamp.

Tomasello, Michael (2014): Eine Naturgeschichte des menschlichen Denkens. Berlin: Suhrkamp.

Scherr, Albert (2013): Subjektbildung in Anerkennungsverhältnissen, in: Hafeneger, Benno/ Henkenborg, Peter/Scherr, Albert (Hg:). Pädagogik der Anerkennung. Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder. Schwalbach, Ts.: Debus Pädagogik Verlag, S. 26-44.

Stojanov, Krassimir (2006): Bildung und Anerkennung. Soziale Voraussetzungen von Selbst-Entwicklung und Welt-Erschließung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.